



Krappitzer Heimatblatt



Heimatblättchen für die Heimatvertriebenen von Krappitz und Umgebung

Nr. 44

Oktober 1966

16. Jahrgang

Postverlagsort: Plettenberg



Das ist Krappitz! Gestern und heute

Krappitzer Geschehnisse im Wandel der Zeit

von Paul Skoluda

2 Hamburg 43, Gebweilerstraße 7

(Fortsetzung aus Nummer 43)

Die Franzosen, oft sehr hilfreiche und nette junge Rekruten, freuten sich über jeden Kontakt mit der Bevölkerung. Am Nationalfeiertag luden sie die Krappitzer durch ein Inserat im Stadtblatt zur Feier ein. Am Ring musizierte eine hervorragende Militärkapelle. Mit einem Schwung spielte sie die Ouvertüre zur Oper „Carmen“, die ich bis heute nicht vergessen werde. Beim nachfolgenden Volksfest an der Gänsebrücke — an dem die ältere Bevölkerung aber wenig Anteil nahm — gab es Kaffee, Schokolade und lustige Unterhaltungsspiele. Die Krappitzer verhielten sich sehr reserviert. — Es kam die Abstimmungszeit! Die Deutsche und die Polnische Partei rührten die Trommeln. Das Informationsblatt der „Deutschen Partei“ war der „Schwarze Adler“. Paradoxerweise befand sich das Büro des Vorsitzenden der heimatstreuen Oberschlesier, Herrn Rechtsanwalt Gube, im Gasthaus zum „Weißen Adler“. Dieser Vogel hatte eines Tages sein Federkleid gewechselt und war von unbekannter Hand schwarz angetönt worden. Leiter der Polnischen Partei war Landwirt Stein. Er verteilte das Informationsblatt der Polen, den „Weißen Adler“, brachte außerdem polnische Fibeln unter das Volk, handelte mit polnischen Kartoffeln und Ferkeln und versprach jedem, der polnisch wählt, laut Korfanty, eine Kuh. Manchem Agenten flog damals ein Sprengkörper durchs Fenster. Eines Tages fand im Deutschen Haus eine polnische Theateraufführung statt. Die war etwas Neues! Der Saal war überfüllt, doch ging es ruhig zu. Am Ende erklang aber spontan gesungen das Deutschlandlied. Die polnische APO stand auf den Stühlen, und versuchte den Gesang, der sich noch beim Hinausgehen auf der Treppe fortsetzte, zu beenden, was aber nicht gelang. Ansonsten gingen die Sänger diszipliniert nach Haus. Das einzige Opfer des Abstimmungskampfes war ein polnischer APO, der eines Tages auf dem Fredinenweg erschossen aufgefunden wurde. Ob hier ein politischer Mord vorlag, ist nicht bekannt. Die Abstimmung brachte in Krappitz einen bald hundertprozentigen deutschen Sieg. Die Freude darüber verstummte, als polnische Agenten am polnischen Nationalfeiertag die Eisenbahnbrücken in Krappitz und Dobrau sprengten. Die Brücke in Dobrau war so nachhaltig zerstört worden, daß noch lange Zeit in einen auf der anderen Seite stehenden Zug umgestiegen werden mußte. Diese Sprengungen waren mit einer Invasion der polnischen Aufstandsbewegung verbunden. Die Insurgenten besetzten schwer bewaffnet den größten Teil Oberschlesiens. Sonderbarerweise stoppten sie ihren Angriff im benachbarten Oberwitz ab. Zur Abwehr bildeten sich in kurzer Zeit Freiwilligenverbände unter der Leitung von Herrn Major Wild, General Höfer und anderen Freiheitskämpfern. Am Brückenkopf Krappitz war die erste Abwehrstellung. Auf dem Kirchturm in Oberwitz flatterte die weiß-rote Fahne. Trotz Spannung und Gefahr sahen sich die Krappitzer die Stellung an, obwohl man ab und zu eine Kugel vorbeizischen hörte. Gegenüber Gasthaus Stütze war ein Minenwerfer und ein schweres Maschinengewehr in der Böschung eingebaut. Die Polen griffen nicht an und die Waffen traten nicht in Aktion. Nach einigen Tagen glück Krappitz einem Heerlager. Tausende fanden sich zur Verteidigung der Heimat ein. Am Tag vor unserem Angriff auf den St.-Anna-Berg wimmelte die Stadt von freiwilligen Kämpfern für die Heimat. Aus Gründen der Geheimhaltung durfte kein Bürger die Stadt verlassen. Daß diese Anordnung ernst gemeint war, habe ich selbst erlebt. An der Kreuzung Neustädter Straße — Friedhofsweg standen Posten. Als Herr Sage zwecks Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten mit dem Kleinmotorrad nach Stöblau fahren wollte, verwehrte man ihm dies. Er drehte kurz sein Fahrzeug und versuchte hinterherum Stöblau zu erreichen. Am Friedhof jedoch mußte er absteigen, da der Posten nach einigen Warnschüssen direkt auf Herrn Sage schoß. Bleich stieg er ab und gab verärgert seine Reise auf. Zu Pfingsten 1921 beschossen die Polen Gogolin mit 60 Granaten. Das Dröhnen der Geschütze, die am Steinberg Stellung bezogen hatten, war in Krappitz zu hören. Die Polen richteten die Geschützrohre auf Krappitz. Zwei Granaten, die der Eisenbahnbrücke galten, verfehlten ihr Ziel und kreppten zwischen Oder und Auenstraße. Einige Splitter beschädigten das Haus von Iskra. Die

Besatzung, die sich während dieser Zeit still verhielt, verbat sich die Beschießung, welche auch sofort eingestellt wurde. Seitens der Besatzung stand im Stadtblatt: „Krappitz verhältet euch ruhig, zieht euch zurück, wir übernehmen die Verteidigung der Stadt!“ Hinter der Schloßgartenmauer sah man Vorbereitungen für die Verteidigung in Form von Maschinengewehrnestern und auch Infanterieschützen. Die Freiwilligenverbände aber waren mißtrauisch und forderten die Besatzung auf, Krappitz zu verlassen, was sie auch ohne Widerstand taten. Über Nacht waren alle in Richtung Oppeln verschwunden. Ebenfalls entwaffnete man die polnische APO und schickte sie nach Hause. Der Tag des Sturmes auf den „St.-Anna-Berg“ kam und die freiwilligen Kämpfer erstürmten ihn in einer Nacht. Damit war auch der Kampf im wesentlichen entschieden. Da erschienen auch die Besatzungstruppen wieder, verhafteten einige Krappitzer und gingen mit ihnen nicht gerade zimperlich um. Ganz besonders schlecht wurde Herr Dr. Kolbe behandelt. Auf eine Beschwerde hin mußten die Franzosen die Stadt wieder verlassen. Sie zogen in das benachbarte Ottmuth. Kaum waren sie weg, gab es großen Jubel in der Stadt. Man zog ein Seil von der Apotheke zum Laternenmast an der Kaschne. Mitten an diesem Seil flatterte eine schwarz-weiß-rote Fahne. Der Erfolg: Am nächsten Tag waren die Franzosen wieder da. Was nun geschah, war eine bedenkliche Zeremonie. Die ganze Garnison marschierte auf den Ring. Die vier Ringecken waren mit MGs gesichert. Eine Gruppe marschierte zur Apotheke, erkletterte das Dach und durchschnitt das Seil. Die Fahne fiel herunter. Der englische Major raffte sie zusammen und übergab sie dem Hauptmann der APO zur Aufbewahrung. Dies wiederholte sich später noch einmal. Nach einer dunklen Nacht hing da am Laternenmast der Kaschne eine Fahne und darunter eine Handgranate. Lange Zeit stand der Posten vor dem Deutschen Haus mit der Aussicht auf die Fahne, die eines Tages wieder verschwand. Die Franzosen zogen ab, und die Besatzungszeit war beendet. Unter dem Jubel der Krappitzer zog wenige Zeit später die Reichswehr in Krappitz ein.





**Angehörige der Krappitzer Stadtkasse
um das Jahr ca. 1937**

Kämmerer Eduard Wanke, Hans Biela,
Alfred Apostel, Erhard Seiffert, Georg
Ringel, Georg Dörfler (Dziuba), Hein-
rich Pawletta, Frl. Nagel (Gogolin),
Jendrysek aus Oderwiese.

Dr. Josef Hoffmann aus Krappitz trat in den Ruhestand

Ehrlungen für den Hauptgeschäftsführer des Deutschen Sparkassenverbandes.

Führende Vertreter der Bundesregierung und der Wirtschaftsverbände verabschiedeten in Bonn den bisherigen Hauptgeschäftsführer des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Josef Hoffmann. Unser Landsmann ist, wie bereits berichtet, in den Ruhestand getreten und hat in (6901) Nußloch b. Heidelberg, Goethestraße 13, sein Eigenheim bezogen.

Dr. Hoffmann war seit 1922 im Deutschen Sparkassenverband tätig. Danach hatte er nach einem Studium der Volkswirtschaft in Berlin, München und Heidelberg die volkswirtschaftliche Abteilung in Berlin übernommen. Von 1933, als er seine Stellung verlassen mußte, bis 1947 war Dr. Hoffmann Wirtschaftsprüfer. Seit dieser Zeit stand er dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband als Hauptgeschäftsführer vor. Daneben gehörte er zahlreichen Wirtschaftsgremien, als Beirat des Bundesausgleichsamtes sowie der SparerSchutzgemeinschaft an. Das Schwerkgewicht der Arbeit lag auf dem Gebiet der Aufklärung und Publizistik. Er dozierte und führte Prüfungen am Lehrstuhl für Kommunales Sparkassenwesen durch. Die volkswirtschaftliche Aufklärung der Bevölkerung, besonders der Jugend, lag ihm sehr am Herzen. Deswegen gründete er den pädagogischen Beirat für Fragen der Wirtschaftserziehung, dessen Vorsitz er noch innehat. Seine zahlreichen Vorträge publizierte er in dem Buch „Der Weg der Sparkassenpolitik“, das kürzlich erschien. Dr. Hoffmann war seit 1955 Hauptgeschäftsführer des Giroverbandes in Bonn. Er hat sich stets besonders für die Vermögensbildung auf breiter Grundlage, für die Förderung des selbständigen Mittelstandes durch eine aktive Kreditpolitik und für die Währungsstabilität als SparerSchutz, eingesetzt. Wir kennen Dr. Hoffmann als einen arbeitsamen Menschen, dessen reger Geist ihm kein Ausruhen erlauben wird. Sein Schaffen hat viel Anerkennung gefunden. Ihm wurde hierfür das Große Bundesverdienstkreuz verliehen.

Eine Krappitzerin machte „über dem großen Teich“ Karriere

Zur Direktorin einer Kinderschule wurde Frau Else Bardack geb. Biniarz (Tochter von Zigarren-Biniarz von der Oppelner Straße) ernannt. Frau Bardack wohnt in I/S 215 Pine Lane South, Lombard, Ill., USA. Ihre Lehrerinnentätigkeit begann in Hannover, wo sie lehrte und dann einen Kindergarten leitete. 1952 kam sie nach USA und begann ihre Tätigkeit in der Hudson Kinderschule. Danach übertrug man ihr die Leitung einer Kinderschule für 6- und 7jährige Kinder. In dieser Zeit machte sie in Abendkursen ihr BS, welche aus Physiologie und Kindererziehung bestand. Nach Absolvierung ihres BS, 1956, wechselte sie zur Walden-Schule, einer privaten Schule, über, die einen scharfen Kontrast zu ihrer bisherigen Schule darstellte. Diese Schule bereitet Kinder zum Studium auf höheren Schulen vor. Während dieser Zeit studierte sie wiederum in Abendkursen und ihr MA im Jahre 1958 ermächtigte sie, dank ihrer Erfahrungen, die Führung einer vorbereitenden Lehrerausbildungsschule zu übernehmen. Nach ihrer Hochzeit im Jahre 1958 mit David Bardack, welcher z. Z. in Illinois Paleontology an der Universität lehrt, zogen die Bardacks nach Kansas. Hier unterrichtete sie die nächsten Jahre 6- und 7jährige Kinder und auch an Mittel- und Hochschulen. Nach der Geburt von Nadla (5 Jahre alt) lehrte Else zeitweise Deutsch, aber es zog sie doch immer wieder in die Kinderschulen, wo sie bis heute im Yorker Center unterrichtet, und, wie oben erwähnt, zur Direktorin ernannt wurde.

Medikamente für die Kranken in Indien - Hilfsaktion eines Krappitzers

Apotheker Emil Sluzalek — ein Neffe von Herrn Justizinspektor i. R. Heisig —, der einen Teil seiner Jugendzeit bei seinem Onkel Heisig in Krappitz verlebt hat, hat auch dieses Mal wieder eine größere Medikamenten-Spendenaktion für den Breslau-Erlanger-Semesterkreis in die Hand genommen. Für den Transport der luftfrachtmäßig verpackten Kisten und Kartons hatte Herr Sluzalek eigens einen Omnibus gechartert, mit dem er nach Bonn fuhr. Dort wurde er vom indischen Botschafter persönlich empfangen. Der Botschafter dankte Apotheker Sluzalek und allen, die zum Gelingen dieser großartigen Aktion beigetragen haben, auf das herzlichste. Auch Frau Indira Gandhi bedankte sich in einem persönlichen Schreiben. Herr Sluzalek wird selbst nach Indien reisen, um der dortigen Regierung einen Besuch abzustatten, und sich auch an Ort und Stelle zu informieren, inwieweit die gespendeten Medikamente da und dort menschliches Leid gemildert haben.

Oppelner Treffen in Bonn - auch Krappitzer waren dabei

Sehr viele Oppelner aus den Stadt- und Landgemeinden ihrer Heimat- und Kreisstadt kamen in den Pfingsttagen wiederum nach Bonn und legten in der Beethovenhalle ein Bekenntnis zu ihrer Heimatstadt ab. Bonns Oberbürgermeister Dr. Daniels, als Patenonkel der Oppelner, hieß die Gäste seiner Stadt herzlich willkommen und

erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die Anfänge des Patenschaftsverhältnisses. Er gedachte dabei des letzten Oberbürgermeisters Dr. Berger und des Bürgermeisters Magen, der später auch Bonner Bürgermeister war und vor einiger Zeit verstarb. Sie und noch viele andere Männer aus Oppeln und Umgebung bezeichnete er als Vorbilder der Treue und Einsatzbereitschaft. Dr. Daniels wies auf den Sinn des Treffens hin, der Piaststadt Oppeln zu gedenken und sie durch die Anwesenheit ihrer Bewohner sinnbildlich wiedererstehen zu lassen.

Minister a. D. Dr. Mälzig, Bundesvorsitzender der Oppelner, sprach der Patenstadt Bonn seinen Dank für die vorzügliche Organisation des Treffens aus und verlas Grußtelegramme von Vizekanzler Dr. Mende, Bundesvertriebenenminister Gradl und des Präsidiums der CDU. Die Verbundenheit mit ihren Landsleuten bekundeten auch Briefe aus den USA. Die Riesengebirgstrachtengruppe und der Männergesangsverein Bonn gaben dem Abend durch ihre Tänze und Lieder den unterhaltsamen Rahmen. Die Beethovenhalle bot ein buntes Bild von gesprächsfreudigen Landsleuten aus Oppeln selbst. Auffallend war die große Teilnahme der aus den Landgemeinden des Kreis Oppeln stammenden Landsleute. Belagert waren die Anwesenheitslisten, die von der Patenschaftsstelle in Bonn, vom Oppelner Heimatblatt und von der Oppelner Zeitung, die im Verlag „Unser Oberschlesien“ miterscheint, ausgelegt waren. Jeder hoffte einen alten Bekannten zu finden. Die Reihe der Jahre — es sind dies über 20 bereits — haben doch viele so verändert, daß man sich oft auf den ersten Blick nicht wiedererkannte.

Im Rathaus gab der Oberbürgermeister Dr. Daniels noch einen besonderen Empfang für die aktiven Mitarbeiter der einzelnen Oppelner Bundesgruppen, die den Patenschaftsgedanken zwischen ihren Landsleuten draußen und dem Paten vertiefen und nicht zuletzt damit die Erinnerung an ihre Heimat immer wieder in den Vordergrund stellen.

„Krappitz“ ist auch der Patenstadt Bonn zu einem Begriff geworden. Persönliche Verbindungen mit dem Paten und nicht zuletzt das Krappitzer Heimatblatt haben auch dort Einfluß und Eingang gefunden.

In der Beethovenhalle fanden sich an einem Tisch Herr Görlich mit Sohn Rupert und Adrian Mitschka, der nach odysseereicher Fahrt von Krappitz nach Würzburg gelangte, ein. Frau Anna Gabor (vom Deutschen Haus), Frau Koschmieder mit Sohn und Schwiegertochter, Frau Hedel Lorenz mit ihrem Gatten und Tochter Uschi. Frau Brenner, Weiß, Franz Bialek und Frau Kudera gesellten sich bald hinzu. Der Krappitzer Kreis war hier klein, aber in bester Harmonie.

Ich war in Düsseldorf

Wie schön, daß wir Vertriebene, wo wir auch beheimatet sein mögen, alljährlich Gelegenheit haben, uns bei den landmannschaftlichen Treffen wiederzusehen! Wenn auch die großen Treffen alle in erster Linie das Heimatrecht dokumentieren, bleiben die Wiedersehensstunden für alle Besucher dann mit der Teil einer solchen Veranstaltung, der sie zu den schönsten und erinnerungsreichsten werden läßt. Schicksale verschiedenster Art haben uns in den vergangenen 20 Jahren den Lebenskampf angesagt und wir sind alle damit fertig geworden. Wir sind inzwischen andere Menschen mit einem völlig anderen Gesichtsfeld geworden, und vielleicht aus den Erfahrungen und Ereignissen heraus, dem Leben abgestumpft. Wenn man wirklich einmal zurückschaut — und wer tut das nicht von uns — dem wird der Begriff „Heimat“ dann erst bewußt, wenn ihm die eine oder andere Begebenheit aus der Jugendzeit oder Menschen, die ihm dort einmal etwas bedeutet haben, in lebhafter Erinnerung sind. Und solchen Menschen und noch vielen anderen, mit denen man einst gelebt hat und die zu unserer Ortsgemeinschaft gehört haben, wieder zu begegnen, mit ihnen zu sprechen und vielleicht auch einmal das Herz auszuschütten, das kann man an einem solchen Tage des Wiedersehens tun. Mancher mag hier einwenden, daß er den einen oder anderen bereits am letzten Treffen gesehen und gesprochen habe, und daß noch immer die gleichen Gesichter da sind. Weit gefehlt! Immer neue Gesichter, freilich sind auch solche da, die immer da sind (Gott sei

Dank!). Manchen vermißt man dann um so mehr, wenn er nicht da ist und so soll es auch sein, daß man vermißt wird. Das geprägte Wort einer „Heimattfamilie“ erhält damit erst seinen wahren Inhalt. Betrachten wir uns doch alle als Glieder einer Familie und verlieren wir uns nicht in den kommenden Jahren. Wir sind kein Verein, nein, wir sind viel mehr! Wenn man an einem Treffen der Krappitzer teilnimmt, sich in eine Ecke setzt und ernstlich den Ablauf mit Herz und Sinn betrachtet, muß man immer wieder feststellen, daß eine Herzlichkeit und eine freudige Stimmung und oft auch Hilfsbereitschaft vorhanden ist. Es ist auch ein Vorteil für uns Krappitzer, daß wir immer ein Lokal für uns gemietet haben. So nett könnten wir ganz sicher nicht in den Messehallen beisammensitzen! Es ist auch nicht immer einfach, ein passendes Lokal zu finden. Wir sollten dann doch alle, auch wenn es dem einen oder anderen nicht so recht ist, eine kleine Unbequemlichkeit wie Anfahrt, Umsteigen usw. in Kauf nehmen. Dafür ist bisher jeder mit einem gemütlichen Wiedersehen entschädigt worden.

Der Kreudersche Saal in Düsseldorf füllte sich an dem Sonntag des Oberschlesier-treffens im Laufe des Vormittags bis auf den letzten Platz. An manchen Tischen herrschte sogar Hochstimmung. Da war Alfred Machon, der extra mit dem Flugzeug aus Berlin kam, dann die Friedla-Mädels, die Lene und die Frieda, die mit Bussen aus der geteilten Stadt die Strapazen auf sich genommen haben. Eine Zonenbesucherin hat sich ihren Rentnerbesuch so eingerichtet, daß sie an unserem Familientreffen auch teilnehmen konnte. Wir haben sie auch alle durch die Tat wissen lassen, daß sie trotz allem zu uns gehört. Umsiedler, die das erste Mal unter uns waren, konnte man das Staunen und die Freude immer wieder anmerken. Bäcker Jaschik mit seiner Frau Steffi waren fröhliche Menschen unter uns und freuen sich, daß sie so schnell festen Boden gefunden haben. Anton Makosch und Frau Wientzek waren als Umsiedler auch zum ersten Male da. Dann die vielen Krappitzer, die immer da sind wie Max Rigoll mit Frau, Konrad Brambosch, Franz Drobny (v. Kohlengeschäft), Familie Dziuba, Norbert Gernoth, Heinz Czernek mit Frau, Frau Droste und Sohn, Dr. Rupert mit Familie, Frau Rossa, Steffi Langewiesche, Juchas, Malassas, Herbert Brandt, Manfred Wilczek, Adolf Kunze aus Stöblau, Lene Kühne geb. Garus und Geschwister Oremek aus Stöblau, Frau Prudlo, Gruckmanns aus Goslar, Viktor Fesser und Frau, Stefan Thoma, Gerhard Mulorz, Frau Kalkwerk Schneider mit Sohn Herbert, Frau Koschmieder geb. Kirsten, Frau Zigarren-Biniarz, Paul Sappok vom Schwarzviehmarkt, Helmut Kalla aus Ottmuth und die Wieczoreks, Marie Kunitsche geb. Kosch vom Blumengeschäft. Flora Ippers, August Kupop und Frau, August Malkowski, Georg Kapitza, Luzie Barczyk geb. Riemer, Christian Nowak, Anna Plischke, Johanna Herde, Hedel Pogodzick mit Tochter (i./Ottmuth-Fleischerei), Karl Heinz Schöpa, Hilde Walden, Walter und Helene Janosch, Maria und Ulla Sonnhoff, Gerhard und Grete Schaffranek, Marie Schulz geb. Paluba und Sohn, Familie Blockesch, Schiffseigner Pawlitzeck und Woytek aus Stöblau, Karl Matuschek, Horst Malcher, Marianne Mainka geb. Wilczek, Paul Strohof und Frau, Helmut Schulz, Bärbel Ritter mit Mutter Frau Kleiner, Leo Tschampel mit Frau, Richard Olbrich, Else Hergesell, Karl Ratusny, Grete Kühne geb. Bialek, Lehrer Karl Czok, Frau Kirsch mit Tochter Frau Elisabeth Zemke.

Ich hoffe, daß ich niemanden vergessen habe. Daß Frau Kudera dabei war, brauche ich nicht zu erwähnen, weil es selbstverständlich ist. — Der Tag verging zu schnell und der Abschied ist immer herzlich und viele gute Wünsche für Wohlergehen und Gesundheit begleiten einen jeden bis zum nächsten Wiedersehen.

10. Jahrestreffen der Krappitzer in Augsburg

Zu einem beliebten Treffpunkt ist das alljährliche Wiedersehen am 2. August-Sonntag im Augsburger „Rheingold“ geworden. Alle Krappitzer wissen es, daß sie die Möglichkeit haben, wenn sie zufällig ihren Urlaub zu dieser Zeit im süddeutschen Raum verleben, an diesem Treffen teilzunehmen.

Der Kreis von Krappitzern, der sich alljährlich in Augsburg trifft, ist ein wesentlich anderer als derer, die man schon mal in Düsseldorf, Köln oder Hannover sieht. In und um Augsburg herum wohnt ein alter Stamm von Krappitzern, die dort die „Stellung“ halten und sich freuen, wenn aus dem westdeutschen Raum „Besuch“ zu

ihnen kommt. Die Stimmung ist dort auch eine andere und man fühlt sich beinahe zu Hause in diesem Kreis. So war es auch dieses Mal! Zum 10. Male traf man sich, und es waren Besucher dort, die wirklich noch keimnal gefehlt haben und, wenn es das gegeben hätte, eine Anstecknadel verdient hätten. Als erste käme FrI. Friederike Haertel in Frage, für die das Jahrestreffen zum Lebensinhalt geworden ist. Auch Karl Schöpa mit Frau ist immer dabei (wie bei anderen Treffen auch), Frau Kleiner mit Töchtern Bärbel und Gretel, Hilde Drabek, Werner Schubert, Viktor Malorny (Sohn vom Tepper!), Adolf Gaida, Kirsch Helene mit Tochter Elisabeth, Schreiber Albert mit Frau, Gerhard Titze, Helmut Titze, Kaiser Marie mit Tochter Erika und Mann, Kaiser Otto, Werner Schöpa und Gerda Frisch geb. Schöpa, Heinz Aulich, Helene Bogdoll, Marie Koch geb. Nega mit Mann, Adolf Ratusny, Monika Görlich, Frau Strauß, Oskar Schleiffer, Noparlik Gertrud, Anna Gabor, Laxa Elisabeth geb. Grziwatz mit Mann, Perschke Georg mit Gattin, Pandels, Suchans und Schneider, Ger-noth Helene und Gerhard, Boronczyk, Hildegard Rathei, Klemens von Stein, Grete Strzala, Kabella Maria. Auch Ottmuther Landsleute waren da wie Hubert Goretzko, Gerhard Parucha, Gertrud Cwienk geb. Herde mit Sohn und Schwiigertochter, Binek Heinrich und aus Stöblau Heinrich Urbanek und Frau sowie Franz Langer und Frau. Aus Westfalen kamen Steffi Langewiesche und Frau Kudera angereist. Zum ersten Male fand sich ein ehemaliger Krappitzer Erzieher, Hugo von Manowski und Gattin, ein, die in Göggingen b. Augsburg ein Häuschen ihr eigen nennen.

Alle die Genannten konnte Herr Pytlik, als Hausherr des Augsburger Kreises, begrüßen! Grußworte wurden verlesen, die Robert Kauczor, der sich auf Besuchsreise bei unserem Grafen Haugwitz in Dänemark aufhielt, im Gedenken an alle, sandte. Auch Frau Pautsch, die sich besuchsweise in den Vereinigten Staaten bei der Tochter befindet, dachte an dieses Treffen und auch Frau Rasenberger. Die Leiterin des Heimatkreises dankte auch noch einmal für die bisher gehaltene Treue und versprach auch weiterhin an ihrer Arbeit für den gesamten Heimatkreis festzuhalten. Mit viel Trauer und innerer Bewegung vernahm man die vielen Namen derer, die in den letzten Monaten von uns gegangen sind.

Eine Sammlung für eine Zonenbewohnerin aus Krappitz, die sich besuchsweise in der Bundesrepublik aufhielt, (deren Name aus bestimmten Gründen hier nicht genannt sei) erbrachte einen namhaften Betrag. An dieser Stelle sei allen Spendern hier nochmals gedankt! Frau Kudera gab ferner bekannt, daß im kommenden Jahr das Schlesier- und Oberschlesiertreffen am 24. und 25. 6. 1967 in München stattfinden wird. Auch in München wird versucht werden, ein eigenes Lokal für uns allein zu finden. Die Krappitzer Herren, die in München wohnen, haben versprochen, sich schon jetzt dafür zu interessieren!!! Aus dieser Erwägung heraus, wird daher im Jahr 1967 das Augsburger Treffen aller Voraussicht nach, nicht stattfinden, weil wir uns ja in einem großen Kreis in München wiedersehen werden. Da aus allen Teilen Sonderzüge eingesetzt werden und auch Sonderbusse, ist mit einer großen Teilnahme zu rechnen.

Bitte notieren Sie alle diesen Termin M ü n c h e n schon jetzt, und melden Sie sich rechtzeitig bei Ihren örtlichen Landsmannschaften, wenn zur Teilnahme aufgerufen wird. Auch die Unterkunft stellen Sie bitte rechtzeitig sicher!

An alle Krappitzer in Oker und Goslar

Die Verteilung des Heimatblattes erfolgte in den vergangenen Jahren durch Frau Eleonore Link. Sie hatte sich s. Z. freundlicher Weise zur Verfügung gestellt, wofür ihr an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt sei! Inzwischen sind aber einige Bezieher in Pension gegangen, sind auch verzogen usw., so daß die Verteilung schwieriger geworden ist. In Zukunft wird daher das Blättchen an die Bezieher in Oker und Goslar durch die Post im Briefumschlag gelangen. Alle Mitteilungen und alle Änderungen sind daher an mich hier in Plettenberg zu richten. Dem Heimatblatt liegt dann, wie allgemein bekannt, eine Zahlkarte bei, damit Sie den Unkostenbeitrag für das erhaltene Heimatblatt — oder auch schon für das nächstfolgende (um Ihnen den Weg zur Post zu ersparen) entrichten können.

Es ändert sich am Bezug nichts! Ich habe von Frau Link eine Liste vorliegen, wer bislang das Blatt erhalten hat und alle diejenigen bekommen es ohne Aufforderung von hier aus weiter. Bleiben Sie unserem Heimatkreis auch weiterhin treu und wenn der Postbote Ihnen das Blättchen bringt, dann soll es ein Gruß für Sie aus der Heimat bedeuten.

Empfehlenswerte heimatliche Literatur

Der Aufstieg-Verlag 8 München 23, Leopoldstraße 70, hat in sein reichhaltiges Büchermaterial „**Lache mit Lommel**“ aufgenommen. Wer kennt den Sender Runxendorf nicht und die unverwüstlichen Originale von Paul und Pauline Neugenauer? Das Buch kostet 5,80 DM und ist im obigen Verlag zu bestellen. — Für Ihre Kinder und auch für die Großen ist im gleichen Verlag das Buch der „Rübezahl-Geschichten“ zum gleichen Preis von 5,80 DM erschienen.

Adam Kraft Verlag Augsburg, Hirblingerstraße 239, hat den Großbildband „Schlesien“ mit wundervollen Aufnahmen von Schlesien und Oberschlesien und den dazugehörigen Texten herausgegeben. Das Buch kostet in Leinen 27,80 DM und Halbleder-Geschenkbank 32,— DM.

Anschriftenänderungen: (im Anschriftenverzeichnis)

Niedziella, Maria, 8948 Mindelheim, Reichenwallerstraße 14
Czernek, Heinz und Hanne geb. Gernoth, 63 Gießen, Fasanenweg 1
Gernoth, Norbert, 4 Düsseldorf-Oberkassel, Lankerstraße 17
Koch, Luzie, nicht Hannover Süd, sondern nur 3 Hannover, Calmbergerstr. 31
Szodrok, Josef, 6 Frankfurt-Nordweststadt, Ernst-Kahn-Straße 15
Wieja, Elisabeth, 579 Brilon, Markt 12
Seiffert, Erwin, 7082 Oberkochen, Silcherweg 6
Huber, Annemarie, 8351 Elsenenthal Nr. 63 über Grafenau/Ndby
Ciolek, Josef, 8999 Heimenkirch, Hauptstraße 23 1/12
Dreilich, Cläre, 89 Augsburg, Selberstraße 10
Bries, Berta, geb. Wymold, 3 Hannover, Königswortherstraße 17
Berger, Hans, 4904 Enger-Süd, Bahnhofstraße 36

Neue Anschriften:

Jaschik, Karl und Steffi, 407 Rheydt-Odenkirchen, Luisental 34
Drobny, Franz, 68 Mannheim-Pfingstberg, Martinstraße 44
Malkowski, August, 43 Essen-Ruhr, Pferdemarkt 8
Malcher, Johanna, mit Tochter Elli und Familie, 4973 Vlotho/Weser, Weidestr. 17
Machon, Alfred, 1 Berlin 28, Dianastraße 24c
Sappok, Paul (v. Schwarzhiehmarkt), 41 Duisburg-Meiderich, Emmericher Straße 127/5
Kalla, Helmut (Ottmuth), 41 Duisburg-Hamborn, Am Kreyenbergshof 84
Hühne, Helene, geb. Garus (aus Stöblau), 509 Leverkusen, Liebig 54
Cwienk, Gertrud, geb. Herde (a. Ottmuth), 8203 Oberaudorf, Auerburgstraße 10
Schreiber, Albert, und Gertrud geb. Wojtek, 856 Lauf/Pegnitz, Kunigundenstr.
v. Manowski, Hugo, und Frau Charlotte, 8902 Göggingen/Augsburg, Lindauer Straße 78a

Pietruschka, Edeltraud, Tochter v. Fr. Hanke geb. Maskos 43 Essen-Harzopf,
Brökelwende 18
Dudde, Jutta, geb. Seifert, 597 Plettenberg, Dingeringhauser Weg 81
Schröter, Klara (Ottmuth), 69 Heidelberg, Breslauer Straße 32
Schölzchen, Elfriede (Ottmuth), 6671 Ommersheim/Saar, Hölscheiderstraße 10
Oremek, Herbert, 793 Ehingen/Donau, Römerstraße 3
Oremek, Paul, Feistritz i./Rosenthal/Kärnten-Österreich
Surek, S., 8603 Ebern/Utfr., Coburger Straße 314
Surek, Peter, 6340 Dillenburg, Johannstraße 21
Weiß, Barbara geb. Surek, 8450 Amberg, Glückstraße 11

Wer hat beim Düsseldorfer Treffen im Lokal „Kreuder“ einen Mantel verwechselt?
Ein dunkelgrauer Perlon-Damenmantel ist mit Herrenmantel gleicher Farbe ver-
wechselt worden. Der „Herr Verwechsler“ möchte sich bei **Frau Hedwig Droste,**
403 Ratingen, Philippstraße 33, Telefon: Ratingen 2 86 26, melden;

Ein Damentäschchen, lang und schwarz, mit Reißverschluß, ist gefunden worden
im gleichen Lokal. Bitte melden bei Frau Kudera.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Sinnend sitze ich an meinem Geburtstagstisch
Achtzig Jahre bin ich heut' und noch so frisch!
Ich denke auch an die Vergangenheit
Zurück liegt alles gar zu weit.
Viele Grüße an alle alten guten Bekannten von zu Haus
Die einst gingen in meiner Familie ein und aus!



Maria Dreja, 49 Herford, Hämelinger Straße 7

Franz Bomba, früher Krappitz, Neustädter Straße 3, jetzt in 6522 Osthofen b./Worms, Durchgangslager, wurde vor einigen Monaten 70 Jahre und seine Ehegемahlin Else kürzlich 67 Jahre. Beiden geht es den Verhältnissen angemessen und sie sind froh einen ruhigen Lebensabend nun zu verleben. Herzlichen Glückwunsch!

Koch, Luzie, geb. Grziwatz, in Hannover, Calmbergerstraße 31, beging am 20. 9. 1966 ihr „Bergfest“! Wir gratulieren!

Deinert, Helene, geb. Cyba, in 845 Gailoh b./Amberg, Hubertusstraße 9, konnte ihr 60. Wiegenfest bereits begehen. Herzlichen Glückwunsch!

Bauch, Therese, aus Burgwasser, jetzt in 3011 Gehrden/Hannover, Wenningserstraße 12, beging ihren 81. Geburtstag, während ihr Ehegatte Julius im November d. J. sein 92. Wiegenfest feiern wird. Beide haben es sich nicht nehmen lassen, an allen Treffen, die bisher im norddeutschen Raum stattfanden, im Krappitzer Heimatkreis anwesend zu sein.

Klimanski, Heinrich, 8496 Thörnstein über Lam, konnte seinen 80. Geburtstag bei guter Gesundheit im Kreise seiner Kinder verleben. Herzlichen Glückwunsch von allen Krappitzern und ehemaligen Schülern!

Wir haben uns verlobt

*Jutta Veith * Kurt Kudera*

597 Plettenberg, Im Erlenkamp 26

Ihre Vermählung geben bekannt

William Nelson-Smillie

Dipl.-Electronic-Ingenieur

Uesula Gustav-Smillie

geb. Gustav

2. April 1966

London

Klein-Auheim

(Anm. Tochter v. Hilde Gustav geb. Bartzik, 6455 Kl.-Auheim,
Genossenschaftsstraße 2)

Wir haben uns vermählt

Gerhard Weicht * *Helgard Weicht*
geb. Pickelcin

28. April 1966

3382 Oker/Harz
Wiesenstraße 3

565 Solingen

Wir wohnen nun in 624 Königstein/Ts., Limburger Straße 42

Wir wurden in der Krappitzer Kirche getraut

Günter Musial * *Inge Musial*
geb. Matysek

Krappitz/Ründeroth, Brandenburger Straße 5

(Ich war besuchsweise in Krappitz und habe dort Inge Matysek —
Tochter von Schneider M. — geheiratet, und hoffe, daß wir bald
im Westen unseren gemeinsamen Hausstand gründen können.)

Ihre Vermählung geben bekannt

Dieter Geisert * *Doris Geisert*
geb. Paul

6. August 1966

671 Frankenthal/Pfalz, Zuckerfabrikstraße 3

Die Geburt unseres ersten Kindes am 12. März 1966,
der Christiane, Elisabeth, Helene geben bekannt

Siegfried Bogdoll und Jean Yvonne

8 München 13. Nietzschestraße 8

Ihr 40jähriges Ehejubiläum haben

Johann Ogceka und Frau

jetzt in 885 Donauwörth, Imhofstraße 14, im Kreise ihrer Familie
begangen. Der Jubilar war früher in der Schloßmühle Salzbrunn
tätig.

Zum Tod von Josef Mitulla

Nach einem geduldig getragenen schweren Leiden entschlief am 22. 6. 1966 im Alter von erst 58 Jahren unser Landsmann, der kaufm. Angestellte Josef Mitulla in Lörrach, früher in Ottmuth, wo auch seine Eltern wohnten und dessen Vater in der Krappitzer Papierfabrik als Holländerfahrer tätig war. Der Verstorbene lernte in der Krappitzer Volksbank, der er bis zum Jahre 1930 als Buchhalter weiter angehörte. Nach anschließender Tätigkeit bei der Schuhfabrik Ota in Ottmuth kam er als Angestellter zur Stadthauptkasse in Krappitz, bei der er die Gelegenheit nutzte, um sich für die Beamtenlaufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes zu qualifizieren. — Im 2. Weltkrieg nahm er an den Feldzügen gegen Polen und Frankreich teil, nach dessen Beendigung er zum wirtschaftlichen Einsatz bei den Oberschles. Hydrierwerken in Blechhammer bis zum Einmarsch der sowj. Truppen am 20. 1. 1945 dienstverpflichtet wurde. Nach dem Zusammenbruch fand er notgedrungen und dank seiner poln. Sprachkenntnisse Beschäftigungen bei der Schuhfabrik Bata in Ottmuth, bei den Licht- und Kraftwerken in Oppeln, im Kreiskrankenhaus Krappitz, bei der Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Krappitz, bei den Mühlenwerken in Krappitz und schließlich bei der Städt. Verwaltung in Krappitz. Erst am 7. 9. 1957 gelang es ihm mit seiner kinderreichen Familie, über Friedland in Lörrach eine dauernde Bleibe zu finden, wo er bis zum Tode in der Schokoladenfabrik Suchard in Lörrach als kaufm. Angestellter eine Vertrauensstellung fand. Es trauern um ihn seine Gattin und sieben Kinder, die alle, bis auf ein Kind, noch zu Haus sind; außerdem noch 2 Enkelkinder.

Ein väterlicher Seelsorger und gütiger Mensch ging mit Pfarrer Kischka für immer heim

Die Nachricht vom Ableben des auch in unserem Heimatkreis beliebten Pfarrer Kischka hat seine ehemaligen Pfarrkinder in tiefe Bestürzung und Trauer versetzt. Alle Krappitzer, die ihn von seinem Wirkungskreis in der Heimat kannten, wissen um sein humorvolles Wesen, mit welchem er sich viele Freunde erwarb. Wenn der Kraftausdruck „Ryb tom flintum“ fiel, dachte und denkt noch jeder Krappitzer an den, der ihn geprägt hat, an Pfarrer Kischka.

Viel Dank legten die Pfarrkinder seiner jetzigen Pfarrstelle in Wolfsbach ihrem Seelsorger als letzten Gruß an seiner Ruhestätte ab. Eine unübersehbare Trauergemeinde nahm bewegt Abschied von dem so plötzlich aus dem Weinberg des Herrn abberufenen verehrten und geschätzten Pfarrer Kischka. Anlässlich seines 70. Geburtstages, den er leider nicht mehr begehen konnte sollte ihm die Ehrenbürgerschaft von Wolfsbach angetragen werden. Der Bürgermeister Reindl unterstrich in seinen Abschiedsworten, daß die Jugend in Pfr. Kischka einen wahren Freund, die Erwachsenen einen einsatzbereiten Betreuer und die Alten und Kranken einen Tröster verloren haben. Die Kraft seiner Persönlichkeit und seine Herzensgüte lebe weiter! Im Namen der Oberschlesischen Landsmannschaft Amberg sprach der 1. Vorsitzende Rechtsanwalt Loda. Er nannte den Verstorbenen einen treuen Sohn der angestammten Heimat, der in der größten Not geholfen habe und bedauerte, daß die Heimatpfarrkinder nicht am Grabe weilen konnten.

Der Krappitzer Heimatkreis will dem Verstorbenen über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken widmen!

Aus einem Leben voller Liebe und Sorge nahm Gott der Herr
meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Opa,
Bruder, Schwager und Onkel

Georg Waindzioch

28. 4. 1897

24. 1. 1966

zu sich in seinen ewigen Frieden.

Im Namen aller Angehörigen

Anna Waindzioch geb. Gabor

6492 Sterbfritz, Wassergasse 7
früher Krappitz, Oppelner Straße 44

Durch einen tragischen Unfall verschied in Krappitz am 14. 3. 1966
unser lieber Bruder und Onkel

Paul Gdynia jun.

In stiller Trauer

im Namen aller Geschwister

Helene Bogdoll

München, Speyer, Hannover, Oberlahnstein, Altötting
Nietzschestraße 8

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 15. 3. 1966
unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester und Tante

Witwe Anna Przewodnik

geb. Kowollik
(Odertal)

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den
Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, im 78. Lebensjahr sanft und
ruhig im Herrn.

Die trauernden Angehörigen

Rosa und Klara Przewodnik

2848 Vechta, Kommandantenstraße 4
früher Krappitz

Nach längerer, schwerer und mit großer Geduld ertragener Krankheit verstarb am 27. März 1966 meine gute, liebe Frau, unsere herzensgute Mutti, Schwiegermutter und Omi

Margarete Bartzik

geb. Jonientz

im Alter von nur 63 Jahren.

Nur wenige Monate später nach ihrer lieben Mutti verschied am 16. August 1966 nach einer schweren Herzoperation in einer Heidelberger Klinik meine geliebte Tochter, unsere liebe Schwester Schwägerin und Tante

Edeltraut Bartzik

im blühenden Alter von 34 Jahren.

Beide ruhen fern ihrer geliebten Heimat in einem gemeinsamen Grab auf dem Städt. Hauptfriedhof in Karlsruhe/Bd.

In tiefer, stiller Trauer

Vinzent Bartzik

Kinder und Angehörige

75 Karlsruhe, Wolfartsweierstraße 5
früher Krappitz, Friedrichstraße

Am 11. Mai 1966 nahm Gott der Herr unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Omi, Uromi, meine liebe Schwester und Tante Frau Witwe

Marta Schulz

geb. Janek

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. Ihr christliches und arbeitsreiches Leben widmete sie in aufopfernder Liebe ihrer Familie.

In stiller Trauer

**Hilde Schreiber geb. Schulz
und Familie**

**Elfriede Kurtz geb. Schulz
und Familie
und alle Anverwandte**

44 Münster, Cappel, Berlin
Wagenfeldstraße 17

Im Alter von 65 Jahren verstarb plötzlich und unerwartet nach einem wiederholten Herzinfarkt mein lieber Mann

Franz Kliner

im Januar 1966.

In stiller Trauer

Christel Kliner

53 B o n n , An der Josefshöhe 14

Unser ganzes Glück ist von uns gegangen!

Am 26. Mai 1966 verstarb unser herzensguter, strebsamer, einziger Sohn und Neffe

Doktorand cand. med. dent.

Heinz Ringel

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In unsagbarem Schmerz

**Klaus Ringel und Maria geb. Hoinka
Olga Hoinka**

X Z w i c k a u , Stromweg 4

Mein lieber guter Mann, unser gütiger, treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Großvater

Josef Mitulla

ist am 22. Juni 1966 im Alter von 58 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer

**Maria Mitulla geb. Grosch
Kinder und Enkelkinder**

785 L ö r r a c h 2, Austraße 15

Meine liebe Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Anna Wanke

geb. Urbanietz

entschlief am 1. Juli 1966 nach langer, schwerer Krankheit kurz vor Vollendung ihres 56. Lebensjahres.

In tiefer Trauer

Wilhelm Wanke und Angehörige

3205 B o c k e n e m , Seesener Straße 20

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 4. Juli 1966 unerwartet unsere über alles geliebte Mutter und Schwiegermutter, meine herzensgute Oma und meine liebe Schwester

Hedwig Seib

geb. Klemty

im 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Rosi Heine geb. Seib

und Familie

Marga Engel geb. Seib

Elly Klemty

6229 E r b a c h / Rhg., Eltviller Landstraße 3

Am 29. Juli 1966 verschied unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater

Hermann Globisch

nach einem arbeitsreichen Leben.

In stiller Trauer

**Elisabeth Globisch geb. Watolla
und Kinder**

6530 B i n g e n , Rochusstraße 5
früher Oderwiese

Gott der Herr hat schnell und unerwartet seinen treuen Diener,
den Hochw. Herrn

Pfarrer Karl Kischka

im 70. Lebensjahr und im 43. Priesterjahr am 30. Juli 1966 zu sich
gerufen.

In christlicher Trauer

**Die Geschwister
und Anverwandte**

8451 Wolfsbach, Post Theuern

Tief erschüttert gebe ich davon Kenntnis, daß meine herzensgute
Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Neuhaus

geb. Makulik

nach längerer, schwerer Krankheit, jedoch unerwartet, verstor-
ben ist.

In stiller Trauer

**Dr. Robert Neuhaus
Günther Makulik und Familie
Felizitas Makulik
Werner Makulik und Familie
Erika Trimborn geb. Makulik
und Familie**

Fischbach / Taunus, den 30. Juli 1966
Burgweg

Traunreut, Landshut, Dillingen/Saar, Bonn

Gottergeben und wohl vorbereitet durch ein christliches frommes Leben und die hl. Sterbesakramente entschlief am 2. August 1966 in einer Münchener Klinik, wo er Heilung von einer heimtückischen Krankheit erhoffte, mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender selbstloser Vater und gütiger Opa, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Oberlehrer i. R.

Karl Kuznik

nach einem arbeitsreichen, sorgenvollen und erfüllten Leben, im 69. Lebensjahr. Er war ein vorbildlicher Lehrer und liebevoller Erzieher.

In tiefem Leid

Anna Kuznik, Gattin
Töchter, Söhne und Angehörige

8031 Gernlinden, Frühlingstraße 5a

Gott der Herr nahm heute nach schwerer Krankheit meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vati, Opa, Bruder und Schwager

Wilhelm Rotter

im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen aller Angehörigen

Maria Rotter geb. Schmiedel
und Kinder

62 Wiesbaden, den 20. September 1966
Scheffelstraße 10

Am 30. August 1965 verstarb fern seiner Heimat nach der goldenen Hochzeit plötzlich und unerwartet, jedoch nach längerem Leiden mein guter Mann, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Johann Gernoth

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer

Helene Gernoth und Kinder

89 Augsburg, Firnhaberstraße 15

In der Heimat verstarben:

Fleischermeister Sczodrok

Schneidermeister Mnich

(Gatte von Monika Kern)

Sie ruhen in heimatlicher Erde und wir behalten die Verstorbenen in bleibendem Gedenken!

Der Heimatkreis

Wie im Turm der Uhr Gewichte
rückt fort die Weltgeschichte
und der Zeiger schweigend kreist.
Keiner rät, wohin er weist.

(Joseph Freiherr von Eichendorff)

Herausgeberin: Grete Kudera, Plettenberg/Westf., Im Erlenkamp 26, Postscheckkonto Dortmund 536 89. Erscheint vierteljährlich; Bezugspreis 1,50 DM vierteljährlich.

Druck: Goslarsche Zeitung, Goslar/Harz.